

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 259.

Freitag, den 7. November

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die dergestaltene
Korrekturen über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 11. Stück und vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatt sind die Nummern 29 und 30 erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in hiesiger Polizeie Expedition ausgelegt worden.
Dieselben enthalten:

a. Gesetz- und Verordnungsblatt:

- Nr. 61. **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung des Bahnhofes Wolfenstein betreffend vom 22. Septbr. 1890.
- Nr. 62. **Bekanntmachung**, die bedingten Prüfungszeugnisse für das höhere Schulamt und den Antritt des Probejahres betreffend vom 9. Okt. 1890.
- Nr. 63. **Verordnung**, die Vertauschung des Prädikates „Unterförster“ mit dem Dienstprädikate „Förster“ betreffend vom 10. Oktbr. 1890.
- Nr. 64. **Verordnung**, die Abtretung von Grundeigentum zu Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Schönberg nach Dirschberg betreffend vom 13. Oktbr. 1890.

- Nr. 65. **Bekanntmachung**, die Eröffnung des Betriebs auf der normalspurigen Sekundärbahn Ramenz-Eitra betreffend vom 15. Oktbr. 1890.
- Nr. 66. **Bekanntmachung**, eine Anleihe der Stadtgemeinde Pulsnitz betreffend vom 17. Oktober 1890.
- Nr. 67. **Bekanntmachung**, die Gemeindeverfassung der Stadt Aue betreffend vom 22. Oktbr. 1890.

b. Reichs-Gesetzblatt:

- Nr. 1918. **Allerhöchster Erlaß**, betreffend die Errichtung eines Kolonialrats vom 10. Oktbr. 1890.
- Nr. 1919. **Allerhöchster Erlaß**, betreffend die Abänderung der Instruktion vom 30. August 1887 zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 und der dazu ergangenen abändernden Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juni 1887 vom 15. Oktober 1890.

Lichtenstein, den 5. November 1890.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Tagegeschichte.

— Lichtenstein, 6. November. Die Gewinnliste der Schandauer Kunst- und Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, gezogen am 30. Oktober 1890, liegt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

— Neben großer Freude ist wiederum vielseitiger Schmerz! Das große Los ist heraus! Gestern schon, am 3. Ziehungstage, ist es auf Nr. 62 565 in die Kollektion von E. Hüster in Leipzig gefallen. Auch einige andere Hauptgewinne sind bereits in seinen Händen und das Vaterland zählt wenige Glückliche mehr als bisher, eine kleine Zahl neugeborener Glückkinder reiht sich abermals Fortunats verwöhnten Lieblingen an. Nun rüstet man sich mit der Hoffnung auf die 300 000.

— Die Lebensmittelpreise wurden in früheren Zeiten von der Behörde festgesetzt und gründen sich auf die Parateziehung der betreffenden Sachverständigen. Wie unsere Vorgänger vor hundert Jahren für die Küche einkauften, berichtet ein vorliegender Tarif aus dem Jahre 1790. Damals kostete eine Kanne Butter 7 Groschen, eine Mandel Käse 5 Groschen, eine Mandel Eier 3 Groschen, eine Meße Salz 4 Groschen, ein Pfund 16 Lot Brot 2 Groschen, 7 Lot Semmel 6 Pfennige, ein Pfund polnisches Rindfleisch 2 Groschen 3 Pfennig und Landfleisch 2 Groschen, ein Pfund Kalbfleisch 1 Groschen 10 Pfennig, Schöpfenfleisch 1 Groschen 11 Pfennig, Schweinefleisch 2 Groschen 2 Pfennig, ein Pfund Hecht 3 Groschen 6 Pfennig, Karpfen 2 Groschen 3 Pfennig, ein Hase 10 bis 12 Groschen, ein Paar junge Tauben 1 Groschen 6 Pfennig, ein Paar junge Hühner 4 Groschen, eine Gans 10 Groschen, ein Paar Enten 6 bis 7 Groschen. Die Kanne Stadtbier kostete 6 Pfennig, Wersburger 1 Groschen, Würzener 10 Pfennig, Tauchisches 9 Pfennig und Bayerisches 1 Groschen 10 Pfennig. Ein Stein, 21 Pfd., Seife wurde mit 2 Thaler 16 Groschen und ein Pfund gezogene Talglöcher mit 4 Groschen bezahlt. Wer schlechte Ware oder unter dem Gewicht verkaufte, wurde streng bestraft und im Wiederholungsfalle wohl auch des Verkaufrechts verlustig.

— Der Güterverkehr zeigt auf sämtlichen Eisenbahnen einen nicht unwesentlichen Rückgang gegen die gleiche vorjährige Zeit. Während im Monat Sept. vorigen Jahres auf den 25 Uebergangsstationen der Sächs. Staatsbahnen 65 736 Wagen in besodenenem Zustande nach Sachsen übergangen, sind im Septbr. 1890 nur 64 045, also 1691 Wagen weniger nach den Sächsischen Bahnhöfen übergegangen.

— Der Stern von Bethehem, welcher nach den Berechnungen des Astronomen Lycho de Brahe alle 315 Jahre im Gesichtsfeld der Erde erscheint, wird, wie bereits früher gemeldet, in diesem Monat und zwar in den nächsten Tagen innerhalb des Sternbildes der Cassiopeia sichtbar werden. Seit der Geburt Christi ist es also das sechste Mal, daß dieser Stern, der von vielen Astronomen als Komet betrachtet wird, erscheint; das letzte Mal, im Jahre

1575, wurde derselbe in der gleichen Nacht sichtbar, in welcher der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg geboren wurde. Damals legte man ihm den Namen „Stern des Hauses Brandenburg“ bei.

— Eine — übrigens nur unbedeutende — Mondfinsternis findet am 26. November statt, wird aber nur im Großen Ocean, in Australien und Asien, mit Ausnahme von Kleinasien und Arabien, sichtbar sein. Wir werden einigermassen entschädigt durch eine sehr schöne Sternbedeckung. Dieselbe ereignet sich am 18. d. M. und betrifft den Stern R. 33 im Bilde des Steinbock. Der Eintritt findet um 5 Uhr 50 Minuten nicht sehr weit vom Nordpol der Mondscheibe an deren linken Rande statt. Der Austritt erfolgt eine Stunde später, wenig oberhalb der Mitte des rechten Mondrandes.

— In den Nächten um den 13. November herum werden zahlreiche Sternschnuppen zu beobachten sein, die aus einem Punkte im Sternbilde des Löwen her zu strahlen scheinen und daher auch den Namen der Leoniden führen.

— In Zwickau wird zur Feier der Einweihung der erneuerten Marienkirche ein „Zwickauer Lutherfestspiel“ vorbereitet. Herr Diakonus Müller daselbst hat daselbe gedichtet. Die Aufführung fordert 70 sprechende und 100 stumme Darsteller. Eine freie Vereinigung hat sich für die Ausführung konstituiert.

— K u h s h a n p p e l, 4. Nov. Heute fand die Weihe des hiesigen neuerbauten Schulhauses in feierlicher Weise statt.

— In G e s o u ist dieser Tage der seltene Fall eingetreten, daß ein Ehepaar zusammen zur Ruhe befhattet ward. Der Mann ist 71 und die Frau 62 Jahre alt, beide beschlossen ihr Leben in so kurzer Aufeinanderfolge, daß sie auch im Tode vereint zur ewigen Ruhe gebettet werden konnten.

— S c h n e e b e r g, 5. Nov. Ein Raub mit Mordversuch ist gestern früh in Zichorlau verübt worden. Daselbst wurde die Ehefrau des Viehhändlers Heinrich Bauer früh gegen 6 Uhr in ihrem Bette räuberisch überfallen und einer Barschaft von etwa 100 M. beraubt. Ihr Ehemann war, während das Verbrechen verübt wurde, mit der Besorgung des Viehes beschäftigt gewesen. Die Bauer hatte mehrere Wunden, von einer neben ihrem Bette liegenden Kadehause herrührend, erhalten und wurde bald nach der That in ihrem Bette blutend und bestunungslos gefunden. Der unbekannte Räuber muß sich eingestrichen gehabt und ebenso unmerklich wieder entfernt haben. Es wird angenommen, daß die That nur von einer mit den dortigen Verhältnissen genau vertrauten Persönlichkeit verübt worden sein kann. Hoffentlich gelingt es bald, den unbekanntem Räuber zu erlangen.

— W y l a u. Die Erdgrabungen zum Kabelbau, an welchem zum Teil auch des Nachts gearbeitet wird, sind bereits bis an die städtische Flurgrenze gegen Wylau vorgeschritten. Die Borarbeiterkolonne steht bereits in Wylau und über Wylau hinaus.

Das Kabel selbst ist am Vormittag des 4. Nov. bis in das Postamt und Nachmittags von dort weiter bis in die Bahnhofstraße gelegt worden.

— Die Zahl der infolge der Eppendorfer Katastrophe bis jetzt eingetretenen Konkurse beträgt, wie das „Augustsburger Wochenblatt“ hört, zehn; selbst in den Kreisen der zunächst Beteiligten hört man aber offen die Meinung äußern, daß sich diese Zahl in den nächsten Wochen verdoppeln, ja verdreifachen werde. In letzter Zeit war sogar das Gerücht aufgetaucht, daß auch die „Industriegesellschaft Eppendorf“ ihre Zahlungen einzustellen gezwungen sei, daß bereits Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu ihrem Vermögen und Erlaß eines Veräußerungsverbotest gestellt, daß die Fabrik, die 500 bis 600 Arbeiter beschäftigt, jeden Tag geschlossen werden könne usw. Was an diesen Gerüchten wahr, was falsch, vermochte das Publikum nicht zu erkennen. Wir haben, so wird dem „Leipz. Tagbl.“ aus Schellenberg geschrieben, es für unsere Pflicht erachtet, den Sachverhalt zu erfahren, und können wir auf Grund der an zuverlässiger Stelle eingegangenen Erkundigungen folgendes mitteilen. Es ist richtig, daß vor einigen Tagen von einem Hauptgläubiger der „Eppendorfer Industriegesellschaft“ Antrag auf Eröffnung des Konkursesverfahrens und Erlaß des Veräußerungsverbotest gestellt worden ist. Dieser Antrag ist aber als unbegründet abgewiesen worden, nachdem das königl. Amtsgericht Augustsburg durch die sofort angestellten eingehendsten Erörterungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die notwendigen Voraussetzungen zur Eröffnung des Konkurses nicht vorliegen, daß von einer Ueberbürdung der Industriegesellschaft nicht die Rede sein kann, daß aber auch eine Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungseinstellung nicht vorhanden. Die Gesellschaft hat die an sie herangetretenen unbestrittenen Verbindlichkeiten pünktlich erfüllt, und wenn sie sich mehrfach hat verklagen lassen, so beruht dies, wie man uns mitteilt, darauf, daß sie diesen Ansprüchen mit einer Einrede des Betrugs glaubt erfolgreich begegnen zu können und daß die Direktion der Gesellschaft es aus diesem Grunde auf einen Prozeß ankommen zu lassen sich verpflichtet hält.

§ Zu tumultuarischen Auftritten ist es am Montagabend auf dem Ostbahnhofe in Berlin gekommen. Der für den übrigen Verkehr geschlossene Bahnhof wird noch für die Abreise der für die östlichen Provinzen ausgehobenen Rekruten benutzt. Montagabend gegen 10 Uhr sollten etwa 800 Rekruten unter dem Geleit eines Militärkommandos die Reise nach dem Osten antreten. Die Rekruten waren zum großen Teil von Verwandten und Freunden begleitet, und die Schnapsflasche muß wohl fleißig gekostet haben, denn als der Befehl zum Betreten des Perrons gegeben wurde, drängten die Begleiter mit aller Macht nach und als sie daran verhindert werden sollten, ließen sie sich zu Beschimpfungen und Bedrohungen der Soldaten hinreißen. Das Militär mußte schließlich mit aufgepflanztem Bajonnet die Masse zurückdrängen, wobei einige Personen verwundet wurden.